

Diese Sandsteine sind die Träger der so zahlreichen Säuerlinge des Sároser Comitatus, wovon Herr Dr. Czyzer in Bartfeld in unserem Jahrbuch eine so grosse Anzahl bekannt gab.

In meinem Aufnahmegebiet liegt in diesem Gestein nur der Säuerling Borkut nächst dem Vilaczbade bei Eperies, der fast ausschliesslich nur in Eperies getrunken wird.

Ganz isolirt erhalten ist eine kleine Partie Bimssteintuff mit Obsidiankörnern an dem Rücken zwischen dem Csermelybach und dem Hernádthale, ungefähr in der Mitte des Weges zwischen Kaschau und Cavecsany, der hier vorüber führt. Dieser zu Sand zerfallende Tuff wird von den Kaschauer Hausfrauen allgemein als Reib- oder Scheuersand verwendet.

Von den quartären Bildungen ist der Löss und der darunter liegende Schotter, welcher in grossen Massen aus dem Hernádthale durch den Uebergang bei Abos in das Tarczathal und dessen Nebenthäler sich verbreitete, bemerkenswerth.

In diesem nördlichen Theil meines Aufnahmegebietes, hatte mich unser Volontär, Herr Kolbá y aus Eperies, aufs freundlichste unterstützt und begleitet.

H. Wolf. Die Umgebung von Eperies.

Die Arbeiten im Trachytgebiete, einschliesslich desjenigen in der Kartensection Eperies sind beendet. In meinem 4. Berichte konnte ich schon anzeigen, dass in dem südlichen Theile meines diessjährigen Aufnahmegebietes, von Herlein-Rank angefangen, keine hyalinen Eruptivgesteine mehr vorkommen; auch in dem nun durchsuchten nördlichen Theile kommen diese Gesteine nicht vor.

Ausser Andesiten, welche die Hauptmasse der Kette bilden, kommen am westlichen Rande derselben von Brestow angefangen bis gegen Kerestfej Amphibol-Trachyte vor, die sich auch in den nördlichen Ausläufern der hohen Simonka gegen Hanusfalva und Paulovec hin wieder finden.

Ausserdem sind im Andesitgebiet zahlreiche Trümmerbreccien entwickelt, welche in schroffen Felsen sich leicht in dem sonst alles bedeckenden Walde, durch ihre senkrechten Abstürze zu erkennen geben. Diese Breccien sind namentlich am Ostrande der Kette von Kravjau gegen Czabocz und Jurkovola hin mächtig entwickelt und gehen allmählig in Conglomerate und Tuffe über.

Die Tuffe kommen am äusseren Rande der Trachytkette nur mehr sporadisch an die Oberfläche, da jüngere tertiäre Thone oder diluvialer Lehm sie meist verdecken.

Die jüngeren Thone an den Einbuchtungen in die Trachytmassen führen local entwickelt Lignitflötze von geringer Mächtigkeit und Qualität, so bei Kelecseny, bei Ujvaros, bei Banskó, ebenso auch Thoneisenstein.

Die unter den oberen Tuffschichten liegenden Thone (man sehe die Schichtreihe vom Bade Rank in meinem 4. Bericht) bezeichnen das Niveau der salzführenden Thone zu Sóvár bei Eperies. Mit 70—100 Klafter Tiefe sind diese Thonschichten vollständig durchfahren, und es erscheint dann ein Liegend-Conglomerat, welches älter ist als die Trachyteruption, da es keine Trachytschiebe enthält.

Aeltere Sedimente sind dann der Magurasandstein, welcher NO. von Eperies, bei Sengelov, Kokina, Kerestfej den Nordrand der Trachytkette besäumt, und von hier in südlicher Richtung über Hermanovecz und Zlatnik gegen Varrano zieht. Diese Sandsteine bedecken Klippen noch älterer Sedimente von dolomitischen Kalken und von Sandsteinen, von welchen nur eine südlich von Paulovec in meinem Aufnahmegebiete und in der Streichungslinie des Kalkzuges bei Homonna liegt, in welche auch die Klippe des Inoherges nördlich von Varrano fällt.

Ob die Klippe meines Gebietes der oberen Trias, oder nicht schon dem Lias angehöre, konnte an Ort und Stelle nicht entschieden werden.

Dr. Edm. v. Mojsisovics. Die Umgebungen von Waidring und Fieberbrunn (Pillersce) in Nordtirol.

Die erste Hälfte dieses Monates (August) beschäftigte mich das in mehrfacher Beziehung wichtige Grenzgebiet gegen Salzburg. Die Untersuchungen daselbst sind noch nicht völlig abgeschlossen worden, und ich beschränke mich daher in dem folgenden Berichte nur auf die bereits gewonnenen Resultate.

Die Gegend von Waidring bezeichnet den Uebergang vom nordtirolischen Charakter zum salzburgischen, sowohl was den Bau des Gebirges als auch was die Ausbildungsform der gebirgsbildend auftretenden Formationen anbelangt. Dieser Uebergang spiegelt sich bereits deutlich in dem physiognomischen Charakter der Gegend ab, und es kann der mit den Erscheinungsformen unserer Kalkalpen vertraute Reisende nicht leicht innerhalb derselben einen rascheren Wechsel im landschaftlichen Habitus des Gebirges wahrnehmen, als auf der kurzen Strecke von St. Johann (am SO. Fusse des Kaisergebirges) nach Waidring (am NW. Fusse der Loferer Steinberge). Der für die nordtirolischen Kalkalpen charakteristische Faltenbau und die damit in innigster Verbindung stehende steile Aufrihtung der Schichten, wie sie das Kaisergebirge noch in ausgezeichneter Entwicklung zeigt, erreichen im Osten des Kaisergebirges ganz plötzlich ein Ende. Die mächtigen Kalk- und Dolomit-Tafeln, aus denen das Fellhorn, die Kammerkirplatte, das Loferer Steingebirge, das Marchantgebirge aufgebaut sind, zeigen eine ausserordentlich flache Neigung, und Bruchlinien höherer oder niederer Ordnung übernehmen im Gebirgsbau die Rolle, welche die Faltung in den typischen Nordtiroler Kalkalpen spielt. Daher rührt der physiognomische Unterschied dieser Gebirge. Dort langgezogene Rücken mit wilden Zacken und Gräten, hier das typische Hochplateau mit Karren und Rissen, wie am Steinernen Meer oder im Dachsteingebirge.

Nicht so plötzlich, wie der Uebergang in der Tektonik, zum Theil jedoch auch noch für die Erscheinungsform des Gebirges vom Belange, ist die Veränderung in der petrographischen Ausbildungsform einiger Hauptglieder der oberen Trias. Dieser unterliegt zunächst und hauptsächlich der Dachsteindolomit durch allmähliges Zurücktreten der dolomitischen Beschaffenheit in der oberen Hälfte desselben, sodann die norische Stufe in Folge des allmählichen Verschwindens der litoralen dunklen Einschaltungen.

Eine besondere Sorgfalt widmete ich der Ermittlung des gegenseitigen Verhaltens von rhätischer Stufe und Dachsteindolomit (Dachsteinkalk) in der Gegend von Waidring und Lofer. Ich darf es als satt-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt](#)

Jahr/Year: 1869

Band/Volume: [1869](#)

Autor(en)/Author(s): Wolf Heinrich Wilhelm

Artikel/Article: [Die Umgebung von Eperies 276-277](#)